

Rolle rüstige Turbine!

Die Reutlinger Papierfabrik vor 170 Jahren:
Erneuerung durch „Gottes Geist der Liebe und Gerechtigkeit“

Wie geschieht Erneuerung? Der Wochenspruch für das Heilige Pfingstfest gibt einen Hinweis:

*Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen,
sondern durch meinen Geist,
spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4,6b)*

Durch Gottes Geist geschieht Erneuerung! 170 Jahre ist es her, dass in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten die Reutlinger Papierfabrik zum Bruderhaus ihren Dienst aufnahm.

Bei der feierlichen Inbetriebnahme am Mittwoch, 7. Mai 1851 (es war die Woche nach dem Sonntag des Guten Hirten, Misericordias Domini), frühmorgens um sechs wurde zunächst das Lied „Lobe den Herren“ gesungen. Anschließend hielt Gustav Werner vor über hundert Menschen aus nah und fern eine ausführliche Bibelarbeit zu Psalm 132. Etwa in der Mitte seiner Ausführungen verbürgt sich der fromme Industriegründer persönlich für den Charakter seiner neuen Papierfabrik samt Dampfturbine:

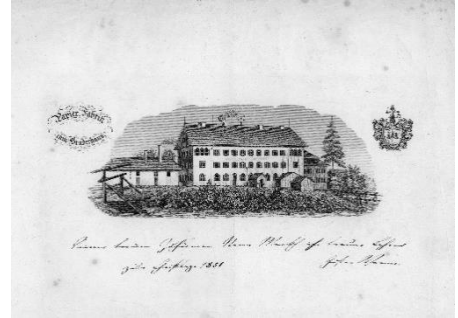
„Solange ich wenigstens lebe und hier Haushalter bin, solange soll es keinem andern Zweck gewidmet werden als der Ehre Gottes und dem Heil des Menschen; dass die Armen da Arbeit und Nahrung, die Elenden Hilfe und die Verfolgten Rettung finden. Nie soll dieses Werk zu weltlichen Zwecken verwendet werden; es soll ein Eigentum des Herrn bleiben für immerdar.“ (G.K. Schäfer, Reich Gottes 1999, 312)

Gustav Werner gesteht zwar zu: „Es wird manchen befremden, dass eine Fabrik ein Tempel Gottes werden soll“ (ebd., 310). Und doch steht für ihn ganz fest, dass seine Papierfabrik „eine Wohnstätte der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit {zu} werden“ soll (ebd., 311).

Wieviel Optimismus und wieviel Enthusiasmus stecken darin! Die tiefe theologische Grundüberzeugung hinter diesen Worten lautet: *Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht wohnt*. Nicht nur in Familie und Kirche, sondern auch in der modernen Arbeitswelt und sogar in einer Fabrik können „göttliche Liebe und Gerechtigkeit“ einziehen, walten und regieren. Das Begriffspaar „Liebe und Gerechtigkeit“ kommt fast formelhaft mehr als ein halbes Dutzend Mal in der Bibelarbeit vor, auch in Variationen wie „nach den Gesetzen der Liebe und Gerechtigkeit“ oder als „der Geist der Liebe und Gerechtigkeit“ (ebd., 312f).

Durch Gottes Geist geschieht Erneuerung!
*Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen,
sondern durch meinen Geist,
spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4,6b)*

Diese Überzeugung überträgt Gustav Werner in die Wirklichkeit von Leben, Arbeit und Diakonie. Mehr noch, er verbindet und verzahnt Leben, Arbeit und Diakonie regelrecht miteinander. Dadurch schafft er Verknüpfungen, die bis heute in der BruderhausDiakonie zu spüren sind und wirken. Die enge Verzahnung von Lebenswelt und Arbeitswelt mit „Liebe und Gerechtigkeit“ gehört zu den Wurzeln der BruderhausDiakonie und verleiht ihr Flügel. Seien wir ehrlich: *Liebe und Gerechtigkeit mitten in dieser Welt* – dieser Gedanke trägt uns alle, als Spenderin und Spender, als Mitarbeiterin und Mitarbeiter, als Funktionsträgerin und Funktionsträger. *Liebe und Gerechtigkeit mitten in*



Papierfabrik zum Bruderhaus, Stahlstich, 1851
Archiv BruderhausDiakonie

dieser Welt trägt uns tagein tagaus im Alltag, auch in schweren Situationen. *Liebe und Gerechtigkeit mitten in dieser Welt* ermutigt, befestigt und beflügelt uns in unserem eigenen Commitment: zu guter fachlicher Arbeit, zu kaufmännischer und theologischer Klarheit, zu Improvisation bei begrenzten Mitteln und manchmal zu ungewöhnlichen Entscheidungen und zu kühnen Neuaufbrüchen.

Durch Gottes Geist geschieht Erneuerung!

Nach Gustav Werner soll die Fabrik an der Echaz „eine Stätte werden, da der Hungerige gespeist, der Nackende gekleidet, der Kranke gepflegt, der Verlassene aufgenommen wird, wo dem Armen sein Recht, dem Elenden Hilfe, dem Traurigen Trost, dem Irrenden und Schwachen eine treu führende und stützende Hand wird und die vielen Seufzer der leidenden Menschheit eine Erhöhung finden“ (ebd., 311).

Schöner kann man kaum beschreiben, was Diakonie beabsichtigt und was sie sein möchte.

Der durch und durch für seine Sache begeisterte Mensch Gustav Werner verfügte über poetisches Talent. Bei der Einweihungsfeier der Reutlinger Papierfabrik vor 170 Jahren trug er ein selbst verfasstes Gedicht vor. Drei Strophen daraus klingen mir auch heute noch nach Musik:

*Nimm, Herr, diese Opfergabe,
dein gehöret Werk und Haus,
du bist Herr hier, darum laß
wen du willst, und teile aus
vom Erwerbe deinen Armen,
schaffe jedem die Gebühr!
Für dein Lieben und Erbarmen
leih'n wir gern die Hände dir!*

*Rolle, rüstige Turbine,
hauch dem Werke Leben ein,
dass sich rege die Maschine
und die Räder groß und klein!
Schaff dem Armen seine Speise
und dem Nackenden sein Kleid!
Herrschen mög in unserm Kreise
Liebe und Gerechtigkeit!*

*Nun, ihr Brüder, gebt aufs Neue
Herz und Hand zum Bruderhaus,
haltet mit der alten Treue
auch in Stürmen bei ihm aus!
Immer bleibt es deinem Namen
und den Brüdern, Herr, geweiht!
Gib den Segen, und ein Amen
schall dazu von weit und breit.*

Durch Gottes Geist geschieht Erneuerung!

*Es soll nicht durch Heer oder Kraft geschehen,
sondern durch meinen Geist,
spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4,6b)*

Die Besinnung auf den Geist Gottes wirkt auch in unserer Zeit im Jahr 2021.
Amen.

Pfarrer Prof. Dr. Bernhard Mutschler
Theologischer Vorstand der BruderhausDiakonie

21.05.2021